

Herausgegeben von der Historischen Landeskommission für Steiermark

MITTEILUNGSBLATT DER KORRESPONDENTEN DER HISTORISCHEN LANDESKOMMISSION FÜR STEIERMARK



Herausgeber:
Robert F. Hausmann

Heft 8
GRAZ 2002

Inhaltsverzeichnis

<i>Gottfried Allmer</i> , Die Hötzel-Orgel der Stadtpfarrkirche Judenburg	5
<i>Herbert Blatnik</i> , Die nationalsozialistische Propaganda in der Steiermark von 1933 bis 1938 ..	15
<i>Renate Brodschild</i> , Neugestaltung des Murauer Stadtmuseums	30
<i>Renate Brodschild</i> , Die Cäciliakirche bei Bodendorf – ein gotisches Juwel	33
<i>Gert Christian</i> , Leibnitzer Marktgerichtssäulen und Wegkreuze. Eine Bestandsaufnahme in Wagna, Kaindorf und Leibnitz von 1996 bis 2002.....	36
<i>Josef Donner</i> , 20 Jahre Museum Wildalpen. Ein Kleinod im steirischen Salztal	49
<i>Ludwig Freidinger</i> , Zum Botenwesen in Graz im 17. und 18. Jahrhundert. Ein Vorbericht	52
<i>Helmut Frizberg</i> , Wildon – Von der Steinzeit zur Neuzeit	56
<i>Rudolf Grasmug</i> , Historische Grenzsteine im Tabor von Feldbach	62
<i>Robert F. Hausmann</i> , Franz Pichler – ein steirischer Elektropionier	67
<i>Johann Huber</i> , Grafendorf – Villa rustica II	71
<i>Ferdinand Hutz</i> , 800 Jahre Marktkirche Vorau. Ein Forschungsbericht	84
<i>Franz Jäger</i> , Das <i>Hauß-Biechel</i> des Andrä Pierer, vulgo Hainzler, in St. Ilgen (1837–1843, 1860–1863)	88
<i>Susanne Klemm</i> , Zum Straßenbau im 18. Jahrhundert rund um den Steirischen Erzberg. Archäologische Untersuchungen entlang der Eisen- und der Erlauftal-Bundesstraße. Ein Arbeitsbericht.....	106
<i>Susanne Klemm</i> , Prähistorische Kupfergewinnung in den Eisenerzer Alpen. Ein Kurzbericht	114
<i>Hans Jörg Köstler</i> , Schmiedewerkstätten – ein auch in der Region Aichfeld-Murboden fast vergessener Bereich der Technikgeschichte	120
<i>Hans Jörg Köstler</i> , 60 Jahre Eisenerzlieferungen vom Steirischen Erzberg nach Linz	129
<i>Susanne Kropač</i> , Das Stadtarchiv Weiz	136
<i>Hermann Kurahs</i> , Feindbilder in Radkersburger Vereinen. Ein Beitrag zur Erforschung des Antisemitismus in Radkersburg	141
<i>Titus Lantos</i> , Der archäologische Ansatz zum ersten urgeschichtlichen Freilichtmuseum der Steiermark am Kulm bei Weiz	151
<i>Ernst Lasnik</i> , Schleifsteine und Architekturteile vom Hemmerberg im oberen Kainachtal	155
<i>Franz Mandl</i> , Almen im Kartenbild. Am Beispiel des Dachsteingebirges	163
<i>Andrea Menguser</i> , Die Blasmusik als Traditions- und Kulturträger. Die Marktstippkapelle Kumberg	171
<i>Norbert Müller</i> , Zum Leben und tragischen Ende am Galgen des Hammer- und Nagelschmiedemeisters Jakob Jöbstl, eines Aussteigers des 18. Jahrhunderts	177
<i>Hannes Nothnagl</i> , Die „Nordischen Spiele“ von Mürzzuschlag im Schatten der Skandinavischen „Nordiska Spelen“ – Vorläufer der Olympischen Winterspiele?	183

<i>Gernot P. Obersteiner</i> , Eine Zunfttruhe erzählt. Zur Geschichte des Ledererhandwerks im Markt Wildon	189
<i>Hubert Preßlinger</i> , Montanarchäologische Forschungen zur Urgeschichte im Paltental	195
<i>Heinrich G. Scherngell</i> , Eine Hofübergabe in Weißkirchen	199
<i>Christa Schillinger-Prassl</i> und <i>Franz Josef Schober</i> , Die Hötzl-Müller im südoststeirisch-slowenischen Grenzgebiet	202
<i>Franz Josef Schober</i> , Dr. Julius Matthèy-Guenet	214
<i>Karl Schöberl</i> , Sucell – Susil – Sausal	219
<i>Gottfried Schweizer</i> , Die erste steirische Urkunde auf Papier	221
<i>Peter Stauder</i> , Die gedeckte Murbrücke in Ehrenhausen. Ihr Entstehen und Vergehen	228
<i>Werner Tscherne</i> , Der Kaiser besucht den Bezirk Deutschlandsberg	246
<i>Erich Vaculik</i> , Die Pest in Übelbach 1714	250
<i>Oskar Veselsky</i> , Der Kreuzweg und das Hl. Grab. Ein neuer Aufstellungsmodus in der Leobener Stadtpfarrkirche	262
<i>Horst Weinek</i> , Montangeschichte. Ein Spannungsfeld zwischen Montanisten und Historikern (Naturwissenschaftlern und Geisteswissenschaftlern)	267
<i>Gert Christian</i> , Bericht über die Tätigkeit im Bereich Leibnitz	272
<i>Gerald Fuchs</i> , Archäologie. Tätigkeitsbericht 1999–2001	274
<i>Adolf Grabner</i> , Bericht über die Tätigkeit im Bereich Großreifling	281
<i>Volker Hänsel</i> , Bericht über die Tätigkeit im Bereich Trautenfels	284
<i>Fritz Huber</i> , Bericht aus dem Tätigkeitsbereich Hartberg	287
<i>Hans Jörg Köstler</i> , Veröffentlichungen zu montangeschichtlichen Themen der Steiermark	290
<i>Karl A. Kubinzky</i> , Bericht über die Tätigkeit im Bereich Graz	291
<i>Ernst Lasnik</i> , Bericht über die Tätigkeit im Bereich Köflach-Voitsberg	293
<i>Wernfried Neuper</i> , Bericht über die Tätigkeit im Bereich Oberzeiring	297
<i>Hans Michael Roithner</i> , Bericht über die Tätigkeit im Bereich Bad Aussee	298
<i>Christa Schillinger-Prassl</i> , Bericht über die Tätigkeit im Bereich Straden (Bez. Radkersburg)	300
<i>Franz Josef Schober</i> , Bericht über die Tätigkeit im Bereich Ratschendorf (Bez. Radkersburg)	301
<i>Walter Stipberger</i> , Bericht über die Tätigkeit im Bereich Haus im Ennstal	302
<i>Johann Tomaschek</i> , Bericht über die Tätigkeit im Bereich Admont 1999–2002	305
<i>Werner Tscherne</i> , Bericht über die Tätigkeit im Bezirk Deutschlandsberg	311
<i>Wolfgang Wieland</i> , Die älteste Murauer Kirchenglocke erzählt über ihr Schicksal	312
<i>Wolfgang Wieland</i> , Kirchenreiches Murau	314
<i>Wolfgang Wieland</i> , Bemerkenswerter Bodenfund in Murau aus der frühen Bronzezeit	318
<i>Johannes Zeilinger</i> , Bericht über die Tätigkeit im Bereich Krieglach	319
Die KorrespondentInnen der Historischen Landeskommission	321

Die Hötzl-Müller im südoststeirisch-slowenischen Grenzgebiet

von Christa Schillinger-Prassl und Franz Josef Schober

Seit 1997 ist die neuerrichtete Schiffsmühle in Mureck eine große touristische Attraktion.¹ Den Bau dieser Schiffsmühle an der Mur initiierte der Verein „Murecker Murmüller“. Mit diesem Vereinsnamen wird an die einstigen Murmüller des unteren Murtales erinnert, deren Mühlen durch Murwasser angetrieben wurden. Noch um 1900 gab es an der heutigen Grenzmur und an den südoststeirischen Grabenlandbächen eine große Zahl von wasserbetriebenen Mühlen. Unter den einstigen Mühlenbesitzern im heutigen südoststeirisch-slowenischen Grenzgebiet findet sich im Laufe der letzten drei Jahrhunderte mehrmals der Name Hötzl.

Das Wasser der Mur trieb schon seit Jahrhunderten eine große Zahl von Mühlen. Bereits im Jahre 1419 wurden im Urbar der Burgherrschaft Obermureck Mühlen bei Mureck und Trutzenau (Konjšče/Roßhof) erwähnt.² Viele der Mühlen im unteren Murtal waren ursprünglich alte Herrschaftsmühlen. Mühlenherr war die Grundherrschaft, während der die Müllerei ausübende Müller ein Untertan dieser Herrschaft war. Die in diesem Aufsatz behandelten Mühlen waren Mautmühlen, also gewerbliche Mühlen. Der Begriff Mautmühle kommt vom Anteil (= Maut) des Müllers am Getreide, das der Mahlgast zur Mühle brachte. Im Gegensatz dazu durfte in den Hausmühlen nur das eigene Mehl des Besitzers gemahlen werden.³

Direkt an bzw. in der Mur selbst lagen nur einige Schiffsmühlen. Das Schnellfließen der Mur und oftmalige Hochwässer verhinderten die Errichtung fester Mühlen direkt am Murfluss.⁴ Daher wurden die übrigen Mühlen nicht an der Mur selbst, sondern an abgeleiteten Murarmen – den Mühlgängen – errichtet. Diese Mühlen wurden über den durch Wehren von der Mur abgezweigten Mühlgang (Mühlkanal) mit Oberwasser versorgt. Das zumeist unterschlächtige Wasserrad trieb durch den Schub des unten durchfließenden Wassers die Mühle an. Das oberschlächtige Wasserrad, das durch das Gewicht des von oben auf die Schaufeln fallenden Wassers in Drehung versetzt wurde, war bei den Murmüllern selten, bei den Müllern an den Grabenlandbächen aber häufiger. Durch den Kanal, der an die Mühle anschloss, floss das Abfallwasser (oder Unterwasser) schließlich weiter zur nächsten am Mühlkanal gelegenen Mühle bzw. wieder zurück in die Mur. Ähnlich war dies auch bei den Mühlen an den Grabenlandbächen, die zumeist einen vom Bach abzweigenden kurzen Mühlgang hatten.

Bereits im 17. Jahrhundert gab es in Radkersburg eine Müllerinnung. Ihre im Museum im alten Zeughaus in Bad Radkersburg erhaltene Innungstruhe trägt die Jahreszahl 1688.⁵ Sie birgt wert-

1 Rudolf Suppan, Schiffsmühlen. Die „Murecker Schiffsmühle“, Mureck 1997, S. 28ff.

2 Otto Lamprecht, Die Burgherrschaft Mureck; in: Hans Pirchegger, Landesfürst und Adel in Steiermark während des Mittelalters, 2. Teil, Graz 1955, S. 299.

3 Ingo Herbert Kropač, Mühlen und Mühlenrecht in der Steiermark während des Mittelalters, Diss. Univ. Graz 1982, S. 21ff und 25f.

4 Josef Andr. Janisch, Topographisch-statistisches Lexikon von Steiermark, Bd. II, Graz 1885, S. 305.

5 Bettina Drescher/Karl Stocker/Beatrix Vreča, Museum im alten Zeughaus Bad Radkersburg, Museumsführer, Bad Radkersburg 1999, S. 78.

volle Dokumente zur Geschichte der Mühlen im südoststeirisch-slowenischen Grenzraum, u. a. auch die Handwerksordnung von 1650.⁶

Die Müller hatten ursprünglich einen niederen sozialen Status, im 19./20. Jahrhundert gelang es aber doch einigen, eine gehobene Stellung einzunehmen, so z. B. auch den Hötzl-Müllern, die von 1806 bis 1946 – also 140 Jahre lang – als Besitzer der „neuen Hofmühle“ in Črnci/Schirmdorf (am rechten Murufer) aufscheinen. Ihr Familiengrab findet sich noch heute an prominenter Stelle, gleich neben dem Eingang des Friedhofes von Apače/Abstall.

Während im unteren Murtal am rechten Murufer im sogenannten Apaško polje/Abstaller Feld der Name Hötzl für den Besitzer einer Murmühle erst Anfang des 19. Jahrhunderts auftaucht, finden wir nördlich davon im Raum Straden im Bereich der Grabenlandbäche Sulzbach und Popendorferbach schon Mitte des 18. Jahrhunderts Müller namens Hötzl.

Besitzer der Dirnbachmühle

Ab dem Jahr 1749 finden sich Hans Hötzl (auch Hözl geschrieben) und seine Frau Maria als Besitzer der bereits 1594 aufscheinenden Mühle in Dirnbach Nr. 29 (heutige Nr. 12).⁷ Diese Mühle liegt am Sulzbach im heutigen politischen Bezirk Feldbach und ist in der Karte von ca. 1787 (Josephinische Landesaufnahme) eingezeichnet.⁸ Südlich der Dirnbachmühle befanden sich am Sulzbach noch die Stainzermühle, die Puxamühle in Hof (wo später ebenfalls Mitglieder der Familie Hötzl Müller wurden), die Oberpurklamühle und die Unterpurklamühle.

Hans Hötzl (ca. 1725–1777) heiratete 1749 die Witwe Maria Ulbl (ihr verstorbener Mann Joseph Ulbl war zuvor der Besitzer der Dirnbachmühle) und kam damit in den Besitz der Dirnbachmühle. Hans Hötzl stammte aus Rannersdorf im Saßbachtal.⁹ Sein Beistand bei der Hochzeit 1749 war Mathias Fästl, der damalige Besitzer der Rannersdorfmühle.¹⁰ Vielleicht erlernte Hans Hötzl bei diesem das Müllerhandwerk.

Hans und Maria Hötzl waren die Eltern zweier Söhne, des späteren Besitznachfolgers in Dirnbach Anton Hötzl (1753–1785) und des Michael Hötzl (1757–1823), der später als Besitzer der Mühle in Schwabau aufscheint.

In Dirnbach wurde der Sohn Anton Hötzl (1753–1785) im Jahre 1777 Besitzer, der 1778 Cäcilia Probst ehelichte. Ihr gemeinsamer Sohn Johann Hötzl (1783–1842) wird sich ab 1806 als Besitzer der „Neuen Hofmühle“ in Črnci/Schirmdorf finden. Nach dem frühen Tod von Anton Hötzl wurde seine Witwe Cäcilia Hötzl (ca. 1760–1844) Besitzerin der Dirnbachmühle. Sie heiratete

6 Jak. Gomilschak, Zünfte in Radkersburg und Materialien zu ihrer Geschichte, in: Beiträge zur Kunde steiermärkischer Geschichtsquellen, 16. Jg., Graz 1879, S. 52ff. – Oskar Bele, Die Bedeutung der Mur als Wirtschaftsfaktor im 18. und 19. Jahrhundert. Das Murtal zwischen Mureck und Radkersburg, Diplomarbeit Univ. Graz 1996, S. 59ff. Wir bedanken uns bei Mag. Oskar Bele für seine wertvolle Unterstützung.

7 Gottfried Allmer, Historisches Häuserbuch der Pfarre Straden, in: Gottfried Allmer/Norbert Müller, Festschrift 800 Jahre Pfarre Straden 1188-1988, Straden-Graz 1988, S. 668.

8 Österreichisches Staatsarchiv, Kriegsarchiv. – Zu finden auch im Internet: [www.gis.steiermark.at/\(Grundkarten - Josephinische Landesaufnahme\)](http://www.gis.steiermark.at/(Grundkarten - Josephinische Landesaufnahme)).

9 DAG. Für diese Arbeit wurden die Altmatriken und Matriken-Zweitschriften der Pfarren Apače/Abstall, St. Veit am Vogau, Straden und Trautmannsdorf eingesehen. – Weiters wurden im Škofijski arhiv/Diözesanarchiv in Maribor/Marburg die Altmatriken von Apače/Abstall benutzt. – „Ca.“ vor dem Geburtsjahr bedeutet, dass die betreffende Geburt in den Taufmatriken nicht gefunden werden konnte und dass das Geburtsjahr aus anderen Quellen (Trauungs- oder Sterbematriken) errechnet wurde.

10 Leopold Ackerl, Fünf Dörfer – eine Gemeinde. Geschichte, Chronik, Gegenwart, Häuserbuch der Gemeinde Mettersdorf am Saßbach, Mettersdorf am Saßbach 1993, S. 56.

noch im Jahr 1785 Joseph Hammer, der ab 1800 Mitbesitzer wurde. Damit verschwand der Name Hötzl aus der Besitzerreihe der Dirnbachmühle, die heute noch als eine der wenigen Mühlen des Gebietes (inzwischen bereits mit elektrischem Antrieb) erfolgreich in Betrieb ist.

Besitzer der Urlmühle in Schwabau

Die sogenannte Urlmühle am Poppendorferbach in Schwabau Nr. 9 findet sich ebenfalls in der Karte von ca. 1787; sie wird bereits 1650 erstmals genannt.¹¹ Südlich der Urlmühle war am Poppendorferbach, bevor er in den Gnasbach floss, die Oberspitzermühle gelegen.

Ab 1785 scheinen nun Michael Hötzl (1757–1823), der Sohn des Dirnbacher Mühlenbesitzers, und seine Frau Maria (ca. 1741–1807) als Besitzer der Url-Mühle in Schwabau auf.¹² Seine Frau Maria war die Witwe des bisherigen Mühlenbesitzers Urdl. Die Müllerfamilie Urdl (auch Uedl) wird ab 1713 als Besitzer der Mühle in Schwabau genannt. Nach ihnen wurde offenbar der Vulgo-name Url-Mühle abgeleitet. Nach dem Tod seiner ersten Frau Maria heiratete der damals 50-jährige Michael Hötzl noch 1807 seine zweite Frau Barbara, geb. Hofer. Ihren gemeinsamen Sohn Michael Hötzl finden wir später als Besitzer der Mühle in Schwabau. Ein weiterer Sohn, Anton Hötzl (1811–1881), war zuerst Besitznachfolger in Schwabau, dann Besitzer der Puxamühle in Hof und zuletzt Besitzer der Donnersdorfmühle im Murtal.

Nach dem Tod ihres Mannes Michael Hötzl (1757–1823) heiratete die Witwe Barbara Hötzl Vinzenz Leykauf, der zusammen mit ihr von 1824 bis 1831 Besitzer der Url-Mühle war. Von 1831 bis 1832 war der bereits erwähnte Sohn Anton Hötzl (1811–1881) Besitzer, er übernahm danach die Puxamühle in Hof. Als Besitzer der Urlmühle in Schwabau folgte ihm noch von 1832 bis 1844 sein Bruder Michael Hötzl.¹³ Mit diesem endete vorerst die Familie Hötzl als Besitzer der Url-Mühle in Schwabau.

Ende des 19. Jahrhunderts gibt es wieder einen Bezug zum Namen Hötzl. Von 1894 bis 1901 sind Anton und Franziska Graf Besitzer der Urlmühle in Schwabau. Diese Franziska Graf (1848–1900) war die Witwe des Mühlenbesitzers Alois Hötzl (1824–1893) aus Črnci/Schirmdorf, die in zweiter Ehe nach Schwabau heiratete und heute im Familiengrab Graf in Straden beigesetzt ist.¹⁴ Die Urlmühle in Schwabau ist heute nicht mehr in Betrieb, das Mühlengebäude steht aber noch.

Besitzer der Puxamühle in Hof

Die sogenannte Puxamühle am Sulzbach in Hof bei Straden wird bereits 1542 erstmals erwähnt und scheint wie die beiden zuvor beschriebenen Mühlen in der Karte von ca. 1787 auf. Von 1831 bis 1832 wird Christina Hötzl (1805–1839) als Besitzerin der Puxa-Mühle in Hof Nr. 73 genannt. Sie war die Witwe des bisherigen Mühlenbesitzers Anton Wurzinger und hatte 1831 Anton Hötzl (1811–1881) geheiratet, den bereits erwähnten Sohn des Besitzers der Urlmühle in Schwabau. Ab 1832 hatte Cajetan Wurzinger, der Stiefsohn von Christina Hötzl, die Puxamühle in Besitz. Bereits

11 Gottfried Allmer/Christa Schillinger, Das Häuserbuch der Marktgemeinde Straden, in: Straden, Straden 1999, S. 479.

12 Im Trauungsbuch der Pfarre Straden scheint 1785 bei der Eheschließung des Michael Hötzl mit der Maria Urdl irrtümlich (?) Josepha als Taufname auf.

13 Hötzl Michael findet sich auch als Besitzer des Hauses Wieden Nr. 29.

14 Tagespost, 12. Juli 1900. – Foto des ehemaligen Grabsteines in: Straden, Straden 1999, S. 94.

1834 kaufte das Ehepaar Anton und Christina Hötzl die Puxamühle wieder zurück.¹⁵ Ab 1842 findet sich nach dem Tod seiner Frau Anton Hötzl allein als Besitzer der Mühle. Im Jahre 1846 wird er auch als Mitglied der Radkersburger Müllerinnung auf der Puxamühle erwähnt.¹⁶ Im Jahre 1840 hatte er wieder geheiratet, seine zweite Frau war Maria, geb. Schwarz (1817–1898), die Tochter des Gasthofbesitzers Franz Schwarz aus Gleichenberg. 1849 verkauften Anton und Maria Hötzl die Puxamühle und zogen zu der erst einige Jahre zuvor neu erbauten Donnersdorfmühle.

Die Puxamühle in Hof bei Straden wird heute nur noch als Sägewerk betrieben. Da sich der Name Hötzl nach 1849 nicht mehr unter den Mühlenbesitzern im Raum Straden findet, wenden wir uns nun den Murmüllern im unteren Murtal zu.

Besitzer der Donnersdorfmühle

Bereits 1841 erhielt Leopold Sterf trotz Protestes seitens der Radkersburger Müllerinnung die Bewilligung zum Bau einer Mühle an einem alten Murarm in Donnersdorf.¹⁷ Als im Jahr 1845 mit Bauern aus Fluttendorf ein Servitutsvertrag über die Führung eines Mühlganges aus der Mur bei Fluttendorf geschlossen wurde, wurden bereits Leopold Sterf und Anton Hötzl als gemeinsame Besitzer der Donnersdorfmühle genannt.¹⁸ Anton Hötzl (1811–1881) war der schon mehrfach erwähnte Sohn des damals bereits verstorbenen Mühlenbesitzer Michael Hötzl aus Schwabau und war 1845 noch immer Besitzer der Puxamühle in Hof. Anton Hötzl war schon bald Alleinbesitzer der Donnersdorfmühle und zog mit seiner Familie schließlich endgültig nach Donnersdorf. Mit anderen Ortsbewohnern erbaute er im Jahre 1852 die Kapelle in Donnersdorf.¹⁹

Als Anton Hötzl 1881 verstarb und sein Sohn Josef Hötzl sen. (1842–1900) die Mühle übernahm, war gerade mit den Murregulierungsarbeiten im Bereich Donnersdorf begonnen worden.²⁰ Durch diese Murregulierung kam es in den Folgejahren zu einer bedeutenden Eintiefung der Mur, die den Murmüllern bald große Sorgen bereitete.

Eine Antwort auf die fortschreitende Eintiefung der Mur war die Errichtung eines gemeinsamen Mühlkanals für die am linken Murofer zwischen Mureck und Radkersburg liegenden Mühlen. Während der Elf-Murmüllerkanal am rechten Murofer (wie in der Folge noch dargestellt wird) einen bereits jahrhundertealten Murlauf darstellt, entstand der schließlich von Mureck bis unter Radkersburg durchgehende linksseitige Murmüllerkanal erst im Laufe des 19. Jahrhunderts durch die Verbindung (Durchstiche) verschiedener Altarme der Mur.

An diesem Mühlgang lagen um 1900 sieben Mühlen im Raum zwischen Mureck und Radkersburg, darunter auch die Donnersdorfmühle des Josef Hötzl. Sie bezog ihr Betriebswasser anfänglich vor allem aus dem Gnasbach und aus dem Überwasser der Mur aus dem Fluttendorfer Muraltarm. Erst ab 1866 erhielt die Donnersdorfmühle ihr Wasser hauptsächlich aus der Mur.²¹ 1885

15 StLA, Grundbuch Herrschaft Rohr, Urb. Nr. 182.

16 Museum im alten Zeughaus Bad Radkersburg, Akten der Radkersburger Müllerinnung in der Innungslade der Müller, Hilfe-Aufruf vom Februar 1846 (Nochmals Dank an Mag. Oskar Bele für seine wichtigen Hinweise).

17 Oskar Bele, wie Anm. 6, S. 94ff.

18 BH Radkersburg, Wasserbuchakten, PZ 15, Servitutsvertrag vom 16. August 1845.

19 Marktgemeinde Halbenrain, Festschrift anlässlich der Markterhebung 1985, Halbenrain 1985, S. 33.

20 Franz Hochenburger, Darstellung der in der Periode 1874–1891 durchgeführten Arbeiten der Mur-Regulierung in Steiermark, Wien 1894, S. 63ff.

21 BH Bad Radkersburg, Wasserbuch PZ 15, Technischer Befund vom 17. August 1869 (über die Mahlmühlen am linken Murofer von Donnersdorf bis Radkersburg) und Situationsplan.

wurde der Donnersdorfer Mühlkanal mit dem Halbenrainer Mühlkanal verbunden. Die Halbenrainmühle bezog ihr Betriebswasser ursprünglich aus dem Sulzbach, der in der Karte von ca. 1787 unterhalb von Unterpurkla die Bezeichnung Halbenrainer Mühlbach trägt. Ab 1859 erhielt auch die Halbenrainmühle durch einen künstlichen Kanal Betriebswasser aus der Mur. Mit dem Abfallwasser der Halbenrainmühle wurden auch die beiden Mühlen in Altneudörf (Perkomühle und Pistor-mühle) betrieben, die zusätzlich noch aus dem Dietzener Mühlgang (bereits in der Karte von ca. 1787 eingezeichnet) aus der Mur ihr Betriebswasser bezogen.²² Bis 1897 war der Donnersdorfer Mühlkanal auch noch mit dem sogenannten Trummer-Mühlkanal verbunden, der knapp unterhalb der Murecker Murbrücke begann. Einem Vertrag aus dem Jahr 1905, der zwischen den Müllern am linken Murofer über die gemeinsame Erhaltung dieses nun von Mureck bis unter Radkersburg führenden Mühlganges geschlossen wurde, folgte die Gründung der „Linksseitige Murmüllervereinigung Mureck-Radkersburg“.²³ Der Mühlkanal dieser Murmüllervereinigung wurde während des Ersten Weltkrieges zur Sicherung des Betriebswassers unter Einsatz von Kriegsgefangenen bis oberhalb von Mureck verlängert, wo schließlich die betonierte Schleusenanlage bis 1924 fertiggestellt wurde.²⁴

Der Donnersdorfmüller Anton Hötzl (1811–1881) hatte 1840 Maria Schwarz (1817–1898) geheiratet, die aus Gleichenberg stammte und deren Vater Gründer des Hotels Mailand (heute Landesberufsschule) war. So kam dann ihr gemeinsamer Sohn Josef Hötzl (1842–1900), der auch Besitzer der Donnersdorfmühle wurde, in den Besitz des Hotels Mailand in Gleichenberg. Er baute es zum größten Hotel des Kurortes aus und ließ 1895 auch den großen „Mailand-Saal“ errichten. Nach seinem Tod hinterließ er seinem Sohn Josef Hötzl jun. sowohl das Hotel Mailand und andere Häuser in Gleichenberg als auch die Mühle in Donnersdorf. Bereits 1901 verkaufte Josef Hötzl jun. die Donnersdorfmühle und ging im Jahre 1906 in Gleichenberg in Konkurs.²⁵

Der spätere Besitzer Julius Meinel ließ 1924 in der ehemaligen Hötzl-Mühle in Donnersdorf auch ein E-Werk errichten und lieferte den damit erzeugten Strom einerseits über die Grenze zu seinem Gutshof Freudenau in Črnci/Schirmdorf und versorgte andererseits auch das Gebiet um Deutsch-Goritz mit elektrischem Strom.²⁶ Neben Meinel erzeugten in den 1920/30er-Jahren unter anderem auch die alte Trummermühle am Saßbach in Gosdorf, die Rupp-mühle in Halbenrain und die Prentlmühle in Altneudörf elektrischen Strom.

Besitzer der Neuen Hofmühle in Črnci/Schirmdorf

In der Karte zur Josephinischen Landesaufnahme von ca. 1787 wurde die Neue Hofmühle der Herrschaft Freudenau in Črnci/Schirmdorf bereits eingezeichnet. Der das Apaško polje/Abstaller

22 Die erst später errichtete Prentlmühle in Altneudörf hatte stets einen eigenen Mühlgang aus der Mur.

23 BH Bad Radkersburg, Wasserbuch PZ 39. – Zur „Linksseitigen Murmüllervereinigung Mureck-Radkersburg“ gehörten die Besitzer der Grünaumühle und der Ratzenaumühle (nur noch Säge) in Gosdorf, der Hötzlmühle in Donnersdorf (Hötzl waren aber nur bis 1901 Besitzer), der Halbenrainmühle, der Perkomühle und der Pistor-mühle in Altneudörf und der Laafeldmühle.

24 BH Bad Radkersburg, Wasserbuch PZ 42.

25 StLA, BH Radkersburg, Hötzl-Mühle in Donnersdorf, Karton 49, Jg. 1852-1936. Schreiben von Florian Kaufmann (späterer Besitzer der Donnersdorfmühle) vom 26. Februar 1921. – Anatol P. Fuksas, Ein Beitrag zur Geschichte von Bad Gleichenberg. Die Gründung des Hotels „Mailand“ 1845. 100 Jahre Festsaal. Landesberufsschule für das Gastgewerbe Bad Gleichenberg, Bad Gleichenberg 1995, S. 3ff. – Victoria Haan, Bad Gleichenberg. Von der römischen Heilquelle bis zur Gegenwart, Graz, o. J. (1998), S. 72ff, 114f und 138f.

26 StLA, BH Radkersburg, Hötzl-Mühle in Donnersdorf, Karton 49, Jg. 1852-1936.

Feld durchquerende Mühlbach, an dem diese Mühle lag, wurde schon in dieser Karte als „Alte Mur“ bezeichnet. Diese „Alte Mur“ am rechten Murofer war offenbar ein alter Hauptarm der Mur, die im Mittelalter in diesem Bereich noch weit verzweigt weiter südlicher floss.²⁷ An dieser „Alten Mur“ wurden 1650 bereits sieben herrschaftliche Mühlen genannt.²⁸ 1786 hatte sich die Zahl der Mühlen an diesem Mühlbach um eine weitere erhöht, es war in der Zwischenzeit auch die Neue Hofmühle der Herrschaft Freudenau (spätere Hötzlmühle) in Črnci/Schirmdorf dazugekommen.²⁹ Schließlich bestanden um 1900 am Mühlbach bereits 11 Mühlen (Elf-Murmüllerkanal). Unter den drei neuen Mühlen waren neben der Abstallermühle des Peter Bauer auch die erst neu errichtete kleine Hötzlmühle in Apače/Abstall (Ortsteil Hauptmannsdorf) und die 1850 erstmals genannte Mühle des Josef Hötzl (ca. 1781–1842) in Segovci/Sögersdorf.

1805 verstarb der Müllermeister Gregor Wallner der offenbar im 18. Jahrhundert errichteten Neuen Hofmühle in Črnci/Schirmdorf. Dessen Witwe Maria heiratete 1806 den Müller Johann Hötzl (1783–1842), der in der Folge als Müller in Črnci/Schirmdorf aufscheint.³⁰ Dieser Johann Hötzl war der Sohn des Müllers Anton Hötzl in Dirnbach. Der gemeinsame Sohn von Johann und Maria Hötzl, Josef Hötzl (1807–1857), findet sich später als Besitzer der Mühle in Segovci/Sögersdorf. Aus der zweiten Ehe Johann Hötzls mit Anna Gleisdorfer stammt Alois Hötzl (1824–1893), der folgende Besitzer der Hötzlmühle (Neue Hofmühle).

Die Hötzlmühle steht heute noch (in desolatem Zustand) und trägt am Giebel die Inschrift „Erbaut im Jahre 1828 von Johann und Ana Hötzl“. Das große Müllerhaus (Črnci/Schirmdorf Nr. 54) ist am Türstock „1856“ datiert und trägt ober der Tür die Inschrift „Erbaut den oberen Stock im Jahre 1838 von Johann und Anna Hötzl“. Besitznachfolger war der Sohn Alois Hötzl (1824–1893).



Hötzl-Mühle in Črnci/Schirmdorf (Gemälde, um 1920, Privatbesitz)

27 Otto Lamprecht, Die Wüstungen im Raume Spielfeld-Radkersburg, Graz 1953, S. 24ff und Kartenbeilagen „Die Wüstungen des unteren Murtales und der Murlauf um 1419“.

28 Oskar Bele, wie Anm. 6, S. 72ff.

29 Museum im alten Zeughaus Bad Radkersburg, Müllerinnungstruhe, Auflags-Protokoll-Buch der Müllerinnung. – Bereits um 1786 lagen an der „Alten Mur“ die Alte Hofmühle in Podgorje/Absberg, die Doritschmühle (oder Derrantmühle) in Konjišče/Robhof, die Kopitschmühle in Stogovci/Miethsdorf, die Mühle in Ziberce/Seibersdorf, die Weißgerbermühle und die Kagelmühle in Žepovci/Schöpfendorf und die Alte Hofmühle (oder Kolblmühle) und die Neue Hofmühle in Črnci/Schirmdorf. – Die ebenfalls bereits 1786 bestehende Murecker Neue Hofmühle (Sixt-, später Wišiakmühle genannt) in Konjišče/Robhof lag an einem eigenen Mühlgang, der aber ebenfalls aus der Mur gespeist wurde.

30 Oskar Bele, wie Anm. 6, S. 75.

An ihn erinnert die Bezeichnung „A.H. 1864“ am Giebel des Wirtschaftsgebäudes des Mühlenanwesens (eine erst jüngst zusammengestürzte Tür am anderen Giebel war mit „18AH64“ datiert). Alois Hötzl spendete 1858 den Marien-Seitenaltar in der Pfarrkirche (Inscription am Altar). Am Friedhof von Apače/Abstall findet sich neben dem Eingang das Grab von Alois Hötzl (1824–1893) und seinen Söhnen Alois Hötzl (1870–1924) und Rudolf Hötzl (1875–1937).

Nach dem Tod von Alois Hötzl sen. wurde sein gleichnamiger Sohn Besitzer der Mühle in Črnci/Schirmdorf. Alois Hötzl jun. (1870–1924) ließ in der Folge auch die kleine Hötzlmühle in Apače/Abstall errichten. Zu seinen Lebzeiten wurde auch während des ersten Weltkrieges unter Einsatz von Kriegsgefangenen der Mühlkanal (Alte Mur) von der Gemeinschaft der elf Murmüller saniert.

Rudolf Hötzl (1875–1937) heiratete 1900 Maria Schöffmann, die Tochter des Bäckers von Apače/Abstall und übernahm die Bäckerei in Apače/Abstall Nr. 19.³¹ Nach dem Tod seines unverheirateten Bruders Alois übernahm Rudolf Hötzl auch die Mühle in Črnci/Schirmdorf.³²

Rudolf Hötzl galt als großer Förderer des Deutschtums im Apaško kotlina/Abstaller Becken.³³ Er war unter jenen Männern, die bei der Besetzung von Apače/Abstall durch jugoslawische Soldaten im Juli 1920 vorübergehend verhaftet wurden.³⁴ Die Mur war nun die neue Grenze zwischen Österreich und dem SHS-Staat (später Jugoslawien genannt) geworden und das Gebiet von Apače/Abstall lag nun in Jugoslawien. Die nationalen Spannungen zwischen „Deutschen“ und Slowenen verstärkten sich in der Folge. Ein Zeichen der nationalen Stimmung war auch die bereits im Jahre 1907 erfolgte Gründung des Männergesangsvereines in Apače/Abstall, dessen Wahlspruch „Wir halten Grenzwacht an der Mur, treu deutsch ist unser Sängerschwur“ der Dichter Kernstock widmete.³⁵ Im Jahre 1922 wurde in Apače/Abstall eine Ortsgruppe des „Politischwirtschaftlichen Vereines der Deutschen in Slowenien“ gegründet, als dessen Gründer Rudolf Hötzl genannt wird.³⁶

Nach dem Tod von Rudolf Hötzl (1875–1937) übernahm sein Sohn Josef Hötzl (1907–1983) die Bäckerei und bearbeitete gemeinsam mit seiner Schwester Maria Hötzl (1901–1959) auch die Mühle in Črnci/Schirmdorf. 1938/39 erfolgte noch eine Sanierung des Elf-Murmüllerkanales und die Errichtung der heute noch bestehenden Einlaufschleuse nahe der Murecker Murbrücke.³⁷

Der Sohn Rudolf Hötzl (1903–1945) studierte an der Universität Graz Medizin und promovierte im Jahre 1931 zum Doktor der gesamten Heilkunde. Nach seinem Praktikum bei den Kreuzschwestern in Graz und in einer Lungenheilstation bei Ljubljana/Laibach war er schließlich praktischer Arzt in seinem Heimatort Apače/Abstall.³⁸ Vorerst praktizierte er im Müllerhaus in Črnci/

31 Okrajno sodišče Gornja Radgona/Bezirksgericht Oberradkersburg, Zemljiška knjiga/Grundbuch, Apače/Abstall, EZ 27. – Ein großer Dank gebührt Herrn Alois Hötzl aus Waidring, der wertvolle Unterlagen zur Geschichte seiner Familie gesammelt hat und uns diese zur Verfügung stellte.

32 Okrajno sodišče Gornja Radgona/Bezirksgericht Oberradkersburg, Zemljiška knjiga/Grundbuch, Črnci/Schirmdorf, EZ 42 bzw. 407.

33 Tagespost (Abendblatt), 1. Februar 1937, S. 9.

34 Deutsche Grenzwacht, 25. Juli 1920, S. 2.

35 Marburger Zeitung, 11./12. September 1943, S. 4. – Am 13. August 1911 fand die Fahnenweihe des „Deutschen Gesangsvereines Abstall“ statt.

36 Drago Novak, Prlekija 1941-1945, Ljubljana 1987, S. 46.

37 Zapisnik/Protokoll vom 8. März 1938 über die Errichtung eines neuen Werkskanales samt Einlaufschleuse durch die zadruzi enajstih mlinarjev/Genossenschaft der elf Müller (Privatbesitz).

38 Veliki adresar samoupravnih mest Maribor, Celje, Ptuj in občini bivše Mariborske oblasti, leto 1935 (Großes Adressbuch der Selbstverwaltungen Marburg, Cilli, Pettau und der Gemeinden der vormaligen Marburger Behörde, Jahre 1935), Maribor 1935, S. 296.



*Familie Hötzl: links Dr. Rudolf Hötzl (1903–1945), Mitte seine Schwester Maria Hötzl (1901–1959), rechts Josef Hötzl (1907–1983), vorne die Mutter Maria Hötzl, geb. Schöffmann (1876–1958)
(Foto: Privatbesitz)*

Schirmdorf und ab 1943 im neu erbauten Arzthaus in Apače/Abstall, wo er als Distriktsarzt und praktischer Arzt sowie Zahnarzt tätig war.³⁹ Dr. Rudolf Hötzl scheint auch als Kulturbundobmann des Schwäbisch-Deutschen Kulturbundes in Apače/Abstall auf.⁴⁰ So war er auch an der Organisation der Demonstrationsbewegung im März 1939 (Österreich war damals bereits Teil Hitler-Deutschlands) für Deutschland und gegen den damaligen jugoslawischen Staat beteiligt, die schließlich mit Gewalt unterdrückt wurde.⁴¹

Im April 1941 fand der Überfall Hitler-Deutschlands auf Jugoslawien statt, der auch zur Angliederung des Gebietes von Apače/Abstall an den deutschen Reichsgau Steiermark führte. Ortsgruppenführer der Ortsgruppe Abstall des Steirischen Heimatbundes (Vorfeldorganisation der NSDAP) war Dr. Rudolf Hötzl.⁴²

Beim Zusammenbruch 1945 floh der Distriktsarzt und Ortsgruppenführer Dr. Rudolf Hötzl vorerst aus Apače/Abstall über die Mur nach Radmer bei Eisenerz, wohin bereits zuvor seine Familie evakuiert worden war. Als er von der Gemeinde Apače/Abstall die Nachricht erhielt, dass er dort dringend als Arzt gebraucht würde, kehrte er wieder nach Hause zurück. Er wurde bereits nach einigen Stunden am 29. Mai 1945 von Tito-Partisanen verschleppt und kam dann nach Maribor/Marburg in die Strafanstalt, wo er in der Folge ermordet wurde.⁴³

Der Rest der Familie Hötzl flüchtete oder wurde zwangsweise nach Österreich ausgesiedelt; die Hötzlmühle in Črnci/Schirmdorf und die übrigen Familienbesitzungen wurden nationalisiert (verstaatlicht).⁴⁴

39 Ein besonderer Dank gebührt Herrn DDipl.Ing. Rudolf Hötzl, der uns wertvolle Angaben zur Geschichte seines Vaters Dr. Rudolf Hötzl mitteilte. – Okrajno sodišče Gornja Radgona/Bezirksgericht Oberradkersburg, Zemljiška knjiga/Grundbuch, Apače/Abstall, EZ 185. – Dr. Rudolf Hötzl hatte nach dem Tod seines Vaters Rudolf Hötzl das alte Haus in Apače/Abstall Nr. 29 geerbt, an dessen Stelle er 1942/43 das neue Arzthaus errichten ließ.

40 Verzeichnis der Vertrauensleute des Schwäbisch-Deutschen Kulturbundes, S. 29f. (Privatbesitz).

41 Marburger Zeitung, 11./12. September 1943, S. 4. – Drago Novak, Prlekija 1941-1945, Ljubljana 1987, S. 48 und 50.

42 Vorläufiges Kreis- und Ortsgruppenverzeichnis des Steirischen Heimatbundes, Graz 1941 (Privatbestand Dr. Stefan Karner, Graz). – Drago Novak, Prlekija 1941-1945, Ljubljana 1987, S. 83.

43 Totengedenkbuch der Deutsch-Untersteirer. Graz 1970, S. 191.

44 Mlini v občinah (Mühlen in den Gemeinden): Gornja Radgona, Radenci in Sv. Jurij ob ščavnici, Gornja Radgona 2000, S. 28f.

Die Familie Hötzl siedelte sich in der Folge vorerst in Gosdorf an, wo sie von 1946 bis 1956 die ehemalige Trummermühle gepachtet hatte. 1956 übersiedelte die Familie Hötzl nach Mureck, wo heute noch die Ölmühle Hötzl existiert.⁴⁵

Besitzer der kleinen Hötzlmühle in Apače/Abstall

Ab 1903 wird Alois Hötzl (1870–1924) aus Črnci/Schirmdorf auch in der Nachbargemeinde Apače/Abstall als Müller erwähnt.⁴⁶ Er hatte hier in Apače/Abstall am Mühlkanal (alte Mur) um die Jahrhundertwende eine weitere kleinere Mühle errichten lassen; zuvor gab es hier bereits eine wasserbetriebene Dreschmaschine. Nach seinem Tod im Jahre 1924 ging die Mühle in den Besitz von Dr. Otto Hötzl (1914–1997), den Sohn seines Bruders Johann Hötzl, über. Dieser Neffe lebte aber als Richter in Graz und hatte die Mühle 1938 an Johann Großmann verpachtet.⁴⁷ 1942 verkaufte er die Mühle an Josef und Maria Hötzl.⁴⁸

Bald nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges wurde die Mühle enteignet. Sie besteht heute nicht mehr, es sind aber noch Reste der einstigen Wehranlage erkennbar.

Besitzer der Mühle in Segovci/Sögersdorf

Johann Hötzl (ca. 1781–1842) besaß neben der Neuen Hofmühle in Črnci/Schirmdorf um 1820 auch schon das Haus Črnci/Schirmdorf Nr. 18 (vgl. Rumpler) im Dorf selbst.⁴⁹ Dieses Haus erhielt später Josef Hötzl (1807–1857), sein Sohn aus der ersten Ehe mit Maria Wallner. Josef Hötzl heiratete Anna Fekonja (ca. 1807–1836), die aber schon früh verstarb. Anfang der 1850er-Jahre zog Josef Hötzl nach Segovci/Sögersdorf, wo er die sog. Rumplermühle erbaute. Sein Sohn Josef Hötzl (ca. 1830–1872) blieb als Besitzer des Hauses vgl. Rumpler in Črnci/Schirmdorf Nr. 18.⁵⁰ Seine Tochter Maria Hötzl (1831–1920) war mit dem Kaufmann Josef Schleimer in Apače/Abstall verheiratet; am dortigen Friedhof findet sich noch heute ihr Grab. Ihr gemeinsamer Sohn Eduard Schleimer (1871–1941) wurde Priester, er war u.a. von 1904 bis 1914 Kaplan in Mureck und schließlich ab 1921 Pfarrer in Allerheiligen bei Wildon.

Der Bruder von Josef Hötzl, der ca. 1809 geborene Johann Hötzl, war Müllermeister in Wildon und hatte bereits im Jahre 1836 die Bauerntochter Maria Ornig aus Segovci/Sögersdorf geheiratet. Dieser Bruder wollte 1846 in Segovci/Sögersdorf eine Dreschmaschine errichten, was aber offenbar die Radkersburger Müllerinnung verhinderte. Der Bau der an dem dann etwas umgeleiteten Mühlkanal (alte Mur) liegenden Rumplermühle des Josef Hötzl in Segovci/Sögersdorf wurde 1850 schließlich von der staatlichen Behörde gegen den Willen der Radkersburger Müllerinnung geneh-

45 Am Murecker Friedhof ist das Grab von Maria Hötzl (1876–1958), der Frau des noch in Apače/Abstall verstorbenen Bäcker und Müllers Rudolf Hötzl (1875–1937) und ihrer beiden Kinder Maria Hötzl (1901–1959) und Josef Hötzl (1907–1983), die bis zu ihrer Verteilung im Jahre 1946 die Mühle in Črnci/Schirmdorf gemeinsam betrieben.

46 Die Handels-, Industrie- und Gewerbebetriebe von Steiermark. Österreichischer Zentralkataster, Bd. IV, Wien 1903.

47 Zapisnik/Protokoll vom 8. März 1938 über die Errichtung eines neuen Werkskanales samt Einlaufschleuse durch die zadru-gi enajstih mlinarjev/Genossenschaft der elf Müller (Privatbesitz).

48 Okrajno sodišče Gornja Radgona/Bezirksgericht Oberradkersburg, Zemljiška knjiga/Grundbuch, Apače/Abstall, EZ 105 bzw. 201.

49 StLA, FK 641 u. Riedkarte 2054.

50 Nach dem Tod von Josef Hötzl 1872 erbte seine Witwe Elisabeth Hötzl das Gehöft vgl. Rumpler. Diese heiratete 1873 Mathias Knippitsch. Beide verkauften das Gehöft Črnci/Schirmdorf Nr. 18 1909 bzw. 1910 an Julius Meinl, der damals bereits Besitzer des Schlosses Freudenau in Črnci/Schirmdorf war.

mig⁵¹ Josef Hötzl dürfte auch das heute noch bestehende Müllerhaus in Segovci/Sögersdorf Nr. 17 (heutige Nr. 32) erbaut haben, das am Giebel mit der Jahreszahl „1855“ datiert ist und oberhalb dessen Eingangstür sich ein stilisierter Mühlstein findet. Nach dem Tod von Josef Hötzl war noch um 1862 Cäcilia Hötzl (die zweite Frau von Josef Hötzl) Betreiberin der Mühle.⁵²

Um 1870 war bereits Leopold Schmid Müller in Segovci/Sögersdorf, ihm folgt schon vor der Jahrhundertwende Johann Kröll.⁵³ Die Kröll-Mühle wurde schließlich am 5. November 1944 durch abgeworfene alliierte Bomben zerstört. Pächter der Mühle war zu diesem Zeitpunkt der bereits 1938 als Pächter der kleinen Hötzl-Mühle in Apače/Abstall erwähnte Johann Großmann.⁵⁴

Die Krölmühle bildete um 1900 die elfte und letzte Mühle am sogenannten Elf-Murmüllerkanal. Nach Segovci/Sögersdorf floss der heute bereits verlandete Mühlkanal der Genossenschaft der elf Murmüller (die sogenannte alte Mur) einst wieder in die Mur zurück.

Um 1900 gab es im damaligen (noch um etwa 1/3 größeren) Bezirk Radkersburg fast 80 gewerbliche Mühlen, die damals noch alle mit Wasserkraft betrieben wurden (dazu kamen noch einige Hausmühlen an den Grabenlandbächen). Heute gibt es nur noch zwei gewerbliche Getreidemühlen an alten Standorten im Bezirk, die noch in Betrieb sind, aber auch diese werden schon jahrzehntelang elektrisch betrieben.⁵⁵ Dazu kommt noch seit 1997 die mit Wasserkraft betriebene Schiffmühle in Mureck, die aber beim Hochwasser im August 2002 schwer beschädigt wurde.

Anhang Gewerbliche Mühlen im Bezirk Radkersburg um das Jahr 1900⁵⁶

Am Schwarzaubach:

Mühle und Säge Pfanninger („Schwarzamühle“ in Seibersdorf bei St. Veit Nr. 44)

Mühle Zach („Hammermühle“ in Unterschwarza Nr. 38)

Am Saßbach:

Mühle und Säge Pichler (Zehensdorf Nr. 29)

Mühle und Säge Ertler (Rannersdorf Nr. 2)

Mühle und Säge Sixt („Höflamühle“ in Siebing Nr. 29)

Mühle und Säge Sixt (Oberrakitsch Nr. 53)

Mühle Trummer (Gosdorf Nr. 4)

Am Ottersbach:

Mühle und Säge Puntigam (Wiersdorf Nr. 16)

Mühle u. Säge Wolf („Schauflermühle“ in St. Peter a. O. Nr. 11)

51 Oskar Bele, wie Anm. 6, S. 86. – Museum im alten Zeughaus Bad Radkersburg, Akten der Radkersburger Müllerinnung.

52 Adressbuch der Landeshauptstadt Graz und Geschäftshandbuch für Steiermark, Graz 1862.

53 Okrajno sodišče Gornja Radgona/Bezirksgericht Oberradkersburg, Zemeljiška knjiga/Grundbuch, Segovci/Sögersdorf, EZ 239. – Im heute noch erhaltenen Lagergebäude ist ein vermutlich von der Mühle selbst stammendes steinernes Inschriftenfragment „... im Jahre 1898 ... u. Apollonia Kröll“ eingemauert.

54 Franz Josef Schober (Mitarbeit Günther Prutsch), Der Luftkrieg über dem Bezirk Radkersburg 1939-1945, Ratschendorf 1989, S. 9. – Franz Simentschitsch, Vor 50 Jahren, in: Der Untersteirer, Nr. 3, Graz 1995, S. 9.

55 Neben den Getreidemühlen in Lichendorf und in Wittmannsdorf-Au (Niederl-Mühle) haben auch noch einige ehemalige wasserbetriebene Mühlen als sogenannte Ölmühlen oder als Sägewerke überlebt, aber auch diese werden heute mit elektrischem Strom betrieben.

56 Adressbuch der Handels-, Gewerbe-, Verkehrs- und Bergbaubetriebe. Herzogthum Steiermark. Graz 1899. – Gemeindeglossar der im Reichsrat vertretenen Königreiche und Länder. Bearbeitet auf Grund der Ergebnisse der Volkszählung vom 31. Dezember 1900, IV. Steiermark, Wien 1905. – Die Handels-, Industrie- und Gewerbebetriebe von Steiermark. Österreichischer Zentralkataster, Bd. IV, Wien 1903. – Bezirkshauptmannschaft Bad Radkersburg, Wasserbuchakten.

- Mühle u. Säge Pichler (Wittmannsdorf Nr. 14)
 Mühle Müller („Kegelhofmühle“ in Wittmannsdorf Nr. 68)
- Am Edlabach:
 Mühle und Säge Weinhandl („Wurzingermühle“ in Bierbaum Nr. 61)
 Mühle und Säge Gombotz (am Radisch-Mühlbach in Bierbaum Nr. 43)
 Mühle und Säge Huber (Edla Nr. 26)
- Am Glauningbach:
 Mühle Gangl (Ratschendorf Nr. 16)
- Am Gnasbach:
 Mühle Fink (Grabersdorf)⁵⁷
 Mühle Zach (Grabersdorf)
 Mühle und Säge Max (Trössing Nr. 41)
 Mühle und Säge Trummer (Hofstätten Nr. 13)
 Mühle Ploder (Schrötten Nr. 26)
 Mühle und Säge Höfer (Unterspitz Nr. 1)
 Mühle und Säge Egger (Salsach Nr. 28)
 Mühle und Säge Neubauer (Fluttendorf Nr. 8)
- Am Poppendorferbach:
 Mühle Weinhandl („Dörflmühle“ in Schwabau Nr. 21)
 Mühle und Säge Graf („Urmühle“ in Schwabau Nr. 9)
 Mühle und Säge Edler (Oberspitz 26)
- Am Sulzbach:
 Mühle und Säge Meier (Hof Nr. 73)⁵⁸
 Mühle und Säge Pechmann (Oberpurkla Nr. 13)
 Mühle und Säge Ranz (Unterpurkla Nr. 1)
- Am Drauchenbach (Pleschbach):
 Mühle und Säge Rabl (Pichla b. Radkersburg Nr. 2)
 Mühle und Säge Weinhandl (am Fruttenbach in Grössing Nr. 35)
 Mühle Kern (Jörgen Nr. 1)
 Mühle und Säge Wiedner („Laasnermühle“ in Jörgen Nr. 23)
 Mühle und Säge Schmid (Drauchen Nr. 6)
 Mühle Vieregg (Pfarrsdorf Nr. 18)
- An der Kutschenitza:
 Mühle Passegger (Goritz Nr. 48)
- Am Strasser-Mühlkanal:
 Mühle und Säge Wisiak („Aumühle“ in Oberschwarza Nr. 31)
 Mühle und Säge Sternat (Lichendorf Nr. 43)
 Mühle und Säge Krendl (Weitersfeld Nr. 2)
- Am Mureck-Radkersburger Mühlkanal (Linksseitige Murmüllervereinigung):
 Mühle und Säge Trummer („Grünaumühle“ in Gosdorf Nr. 82)
 Säge Trummer („Ratzenaumühle“ oder „Hautermühle“ in Gosdorf Nr. 55)
 Mühle Hötzl (Donnersdorf Nr. 28)

⁵⁷ Grabersdorf kam mit 1. Jänner 1935 zum Bezirk Feldbach.

⁵⁸ Nördlich davon liegt an diesem Bach noch im Bezirk Feldbach die Dirnbachmühle (ehemalige Besitzer Hötzl).

Mühle und Säge Rupp (Halbenrain Nr. 23)
Mühle und Säge Friedl („Perkomühle“ in Altneudörfl Nr. 38)
Mühle und Säge Domian („Pistormühle“ in Altneudörfl Nr. 9)
Mühle Wagula (Laafeld Nr. 72)

Am Prentl-Mühlgang (Mur):

Mühle u. Säge Trummer („Prentlmühle“ in Altneudörfl Nr. 86)

Schiffsmühlen in der Mur:

Schiffsmühle Groß (Misselsdorf Nr. 18, Gde. Gosdorf) - linkes Murufer
Schiffsmühle Posch (Segovci/Sögersdorf) - rechtes Murufer⁵⁹
Schiffsmühle Sorjan (Segovci/Sögersdorf) - rechtes Murufer
Schiffsmühle Rohrbacher (Lutverci/Leitersdorf) - rechtes Murufer
Schiffsmühle Mlinaritsch (Lutverci/Leitersdorf) - rechtes Murufer
Schiffsmühle Menzinger (Radkersburg-Gris/Gries) - rechtes Murufer
Schiffsmühle Vogrincic (Radkersburg-Gris/Gries) - rechtes Murufer

Am Wisiak-Mühlgang (Mur): (rechtes Murufer)

Mühle Wissiak („Neue Hofmühle“ oder „Purkhardtühle“ in Konjišče/Roßhof Nr. 4)

Am Elf-Murmüllerkanal (Alte Mur): (rechtes Ufer)

Mühle und Säge Auer („Alte Hofmühle“ in Podgorje/Absberg Nr. 1)
Mühle Wittmann („Doritschmühle“ oder „Derrantmühle“ in Konjišče/Roßhof Nr. 19)
Mühle u. Säge Triller („Kopitschmühle“ in Stogovci/Miethsdorf Nr. 2, Gde. Drobinci/Proskersdorf)
Mühle und Säge Schmied (Žiberci/Seibersdorf Nr. 32)
Mühle und Säge Pölz („Weißgerbermühle“ in Žepovci/Schöpfendorf Nr. 17)
Mühle und Säge Haas („Kagelmühle“ in Žepovci/Schöpfendorf Nr. 52)
Mühle und Säge Semlitsch („Alte Hofmühle“ oder „Kolblmühle“ in Črnci/Schirmdorf Nr. 29)
Mühle und Säge Hötzl („Neue Hofmühle“ in Črnci/Schirmdorf Nr. 31)
Mühle Hötzl (Apače/Abstall)
Mühle Bauer (Apače/Abstall) Nr. 68)
Mühle Kröll (Segovci/Sögersdorf Nr. 17)

Bäche der Slovenske gorice/Windischen Büheln:

Mühle Fischer (Sladki vrh/Süßenberg)
Mühle Frühwirth (Sladki vrh/Süßenberg)
Mühle Kern (Sladki vrh/Süßenberg)
Mühle Oswald (Sladki vrh/Süßenberg)
Mühle Potocnik (Sladki vrh/Süßenberg)
Mühle Simonitsch (Dražen vrh/Trassenberg)
Mühle Pock (Trate/Wiesenbach)

Ščavnica/Stainzbach:

Mühle Breznik (Ščavnica/Stainzthal)
Mühle Kamersak (Ščavnica/Stainzthal)
Mühle Lorencic (Ščavnica/Stainzthal)
Mühle Spindler (Ščavnica/Stainzthal)
Mühle Tretnjak (Ščavnica/Stainzthal)

59 1919/20 kam das Gebiet am rechten Murufer zum neuerrichteten SHS-Staat (später Jugoslawien genannt, heute Republik Slowenien).